

L: Eph 6,10-20

Ev: Lk 13,31-35

DIE MÄCHTE DES „ÄTHERS“

Die Lesung des heutigen Tages ist ja fast ein „Klassiker“. Ich denke, jeder von uns kennt den Text einigermaßen, zumindest hat ihn jeder schon mal gehört. Die Rede von der „Waffenrüstung“ Gottes eignet sich wunderbar als Grundlage für Exerzitien und ähnliches. Ich selber habe schon oft darüber gesprochen. Heute lade ich ein, diesen Text einmal ein wenig anders als gewöhnlich zu lesen.

Die Frage ist ja, was mit den Mächten gemeint ist, die da nicht aus Fleisch und Blut sind, so dass sie nicht auf herkömmliche Weise bekämpft und besiegt werden können. Nun, die Begriffe, die im Brief an die Epheser verwendet werden, lassen auf dämonische Mächte schließen, auf Heere böser Geister und so weiter. Im Allgemeinen wendet Jesus, wenn er Dämonen austreibt, einen „Exorzismus“ an, d.h. er befiehlt den Geistern zu weichen. Interessanter Weise findet sich bei Paulus und seinen Überlegungen zur Waffenrüstung Gottes überhaupt kein Hinweis in dieser Richtung. Er bietet keine Exorzismus-Formeln an, er trägt nicht auf, den Geistern im Namen Jesu zu befehlen. Was er über die Rüstung Gottes – das „Panoplion“ / eine Ganzkörperrüstung – sagt, zielt in eine andere Richtung.

Völlig unabhängig von der Frage nach dämonischen Wesenheiten können wir fragen, wie wir diese Rede von den „bösen Geistern des himmlischen Bereichs“ noch anders verstehen können - und zwar in Bezug auf eine Wirklichkeit, der wir heute Tag für Tag ausgesetzt sind. Es gibt sie ja wirklich, diese Mächte des „himmlischen Bereichs“, die Mächte, die im Äther wirksam sind. Wir haben das in diesen Jahren ja sehr massiv erlebt.

Es liegt etwas in der Luft, sagen wir. Damit meinen wir eine bestimmte Stimmung, bestimmte Tendenzen, die sich in der Gesellschaft breit machen, Bewegungen, die ausgelöst werden durch irgendwelche Einflüsse ... heute haben wir es mit ganz massiven „Kräften des himmlischen Bereichs zu tun“: Den Informationsmedien, die durch das Internet eine ganz neue Kraft entwickelt haben und Dynamiken auslösen, die in dieser Form neu sind. Der Geist der Lüge und der Verwirrung hat heute große Macht. Da sagt Paulus eigentlich etwas sehr Interessantes: Er sagt, dass wir die Rüstung Gottes anziehen sollen, damit wir den „Methoden“ (wie es wörtlich heißt) des Durcheinanderwerfers / Verwirrers widerstehen können.

Wir haben es in den Zeiten der Pandemie in bedrückender Weise erlebt, wie Gesellschaftsgruppen gegeneinander in Stellung gebracht wurden, vielfach aufgescheucht durch irgendwelche fragwürdigen Informationen aus dem Internet. Viele haben sich in sogenannten Echoblasen verfangen – und es geschieht immer noch, nicht nur in Bezug auf die Pandemie. Die Methode des Verwirrers geht auf: Teile und herrsche.

Paulus sagt aber, dass wir nicht machtlos sind. Wenn wir die Waffenrüstung Gottes anlegen, dann können wir klaren Kopf bewahren und einen Weg im Frieden gehen: Wahrheit, Gerechtigkeit, Evangelium, Glauben, Heiliger Geist, Wort Gottes...Die Wahrheit ist Jesus. Er soll die Mitte unseres Lebens sein, der „Gurt“, der alles zusammenfasst.

Die Gerechtigkeit – also das Streben danach, für andere Segen zu sein – soll unser Panzer sein. Verbunden damit ist der Einsatz für den Frieden der Herzen. Der Glaube hilft mir, in allem in der Zuversicht zu bleiben und festzuhalten an der Überzeugung, dass denen, die Gott lieben, alles zum Besten gereicht. So lasse ich mich durch die Angriffe und Anfeindungen nicht selber entzünden. Der Helm des Heils wird in Verbindung mit dem Schwert des Geistes, also dem Wort Gottes genannt. Der Helm schützt meinen Kopf, also mein Hirn. Mit dem Schwert des Geistes habe ich ein Instrument, um immer wieder die sich bildenden Echokammern – die nur noch das durchlassen, was man selber hören will – zu durchbrechen, damit mich die größere Wahrheit Gottes erreichen kann.

Im Gebet, das heißt, in der geistlichen Wachsamkeit zu bleiben ist schließlich ganz wichtig, damit keine Verwirrergeister in meinem Denken Einzug halten.